

Übersetzungen aus dem Italienischen:

Fabio Marcotto: Viktor

von Dominikus Andergassen

Manuel Maini: A little Poem

von Toni Colleselli

Sandro Ottoni: Il divano | *Das Sofa*

von Dominikus Andergassen

Paolo Valente: Giorni strani | *Seltsame Zeiten*

von Dominikus Andergassen

Bruna Maria Dal Lago Veneri:

Finestra dell'anima | *Seelenfenster*

von Toni Colleselli

Lektorat: Georg Engl

Stille Post | Ad alta voce

Wegbeschreibung einer literarischen Aktion

Literatur und Sozialwesen bilden ein Netzwerk

Die Initiative **Stille Post | Ad alta voce** wurde als Kulturaktion angedacht, als „Unternehmen“ der gegenseitigen Bereicherung zwischen Literatur und Sozialem. Wir sind mit unserem Anliegen und einer einfachen Frage auf zehn Südtiroler SchriftstellerInnen, fünf deutschsprachige und fünf italienischsprachige, zugegangen: „Haben Sie Lust eine Kurzgeschichte zu einem Thema des Sozialen eigens für diese Aktion zu schreiben?“ Das war der Start.

Die Absicht, die wir verfolgten, war einen Beitrag zu leisten, um das Soziale, das in der öffentlichen Diskussion üblich an den Rand gedrängt und vielfach ausgeblendet wird, ein Stück weit in den Mittelpunkt zu rücken, einen emanzipatorischen Beitrag für das Soziale zu leisten. Das Soziale ist nicht, wie uns die Medienwelt vielfach vormachen will, der Abschäum unserer Gesellschaft, der nur mit reißerischen Negativschlagzeilen oder pietätvollen Hilfeappellen beschrieben

werden kann und einer Behandlung durch professionelle und ehrenamtliche Sozialarbeiter bedarf. Das Soziale ist „mein“ Leben und „mein“ Sein in unseren WIR-Räumen, unser (Zusammen)Leben mit den Anderen und für sie. Und zu unserem Leben gehören eben auch Krisen, Krankheit, soziale Probleme: Lebenslagen die allzu oft verdrängt oder unter der Rubrik „Sozialfälle“ abgetan werden, obschon sie wesentlicher Teil unseres Lebens sind.

Die Literatur, deren Besonderheit ja die Erzählung des Seins, des Lebens von Frauen und Männern ist, erschien uns besonders geeignet, um der Kommunikation des Sozialen in der Öffentlichkeit Raum zu verschaffen, um eine authentische Auseinandersetzung mit dem Sozialen im Alltag zu erlangen. Die Literatur, die Sie in diesem Lesebuch finden, erzählt Geschichten aus dem Alltag; Geschichten die DU und ICH durchleben bzw. die WIR jederzeit erleben könnten und dann bewältigen müssten. Es handelt sich dabei nicht um Chronik, um das Wiedergeben von Einzelschicksalen, sondern um paradigmatische Lebenslagen der menschlichen Existenz. Daher sind diese zehn Kurzgeschichten unsere Geschichten, Geschichten voller Empathie. Sie (be)treffen die Leserin und den Leser. Das Soziale des Anderen, des „Sozialfalls“ wird somit zu meinem/zum unserem Lebens-thema.

Auf der Basis dieser Überlegungen entstand **Stille Post | Ad alta voce**. Überzeugt unterstützte die Abteilung Familie und Sozialwesen des Landes Südtirol diesen Erzählversuch des Sozialen.

Ungewöhnlich für Literaturkreise war die Aktion, die das Erscheinen der zehn Kurzgeschichten flankiert und sich über einen Zeitraum von ca. 2 Jahren erstreckt hat. Jede Erzählung

wurde in einem Heftchen im Umfang von 30-40 Seiten veröffentlicht und in 10.000 Stück landauf landab in öffentlichen Ämtern, Bibliotheken, Krankenhäusern, Banken, Bahnhöfen, Gemeindehäusern, Vereinshäuser, Sprengelsitzen usw. kostenlos an die BürgerInnen verteilt. Insgesamt 100.000 Heftchen wurden unter die Menschen gebracht. Die Umschläge der Heftchen wurden in eigenen Workshops in den Geschützten Werkstätten für Menschen mit Behinderung verwirklicht. Die SchriftstellerInnen haben der Bevölkerung ihre Werke in mehr als zwanzig Lesungen vorgestellt, die in Kulturstätten, in Sozial- und Gesundheitseinrichtungen, in Schulen, in öffentlichen Begegnungsräumen in den Dörfern und Städten Südtirols stattgefunden haben. Alle Geschichten wurden als Hörtexte von den lokalen öffentlichen Rundfunksendern (deutsche und italienische RAI) ausgestrahlt. Das Bozner Blindenzentrum versendete die Erzählungen als Hörbücher an seine Mitglieder. „Schwarz und Weiß“ von Anne Marie Pircher wurde als Theaterstück inszeniert. Mehrere Erzählungen dienten auch als Ansporn für Unterrichtsprojekte an verschiedenen Oberschulen.

In diesem Sinne kann die Literaturaktion **Stille Post | Ad alta voce** als gelungenes Vernetzungswerk zwischen Kultur/Bildung und Sozialem bezeichnet werden. Ob nun Literatur im Allgemeinen – und im Besonderen diese Aktion – auch pädagogische Wirkungen in unserer Gesellschaft erzielen wird, das wird sich zeigen. Mit Sicherheit können wir behaupten, dass durch die literarische Fokussierung den sozialen Themen Aufmerksamkeit und Anerkennung geschenkt wurde. Dies war und ist sicherlich eines der Ziele der SchriftstellerInnen und der Aktion **Stille Post | Ad alta voce**.

Neugierig werden

Südtirol/Alto Adige ist ein mehrsprachiges, mindestens zweisprachiges Gebiet, wenn wir an die meist verwendeten Sprachen denken. Diese Zweisprachigkeit ist nicht nur Teil der alltäglichen Kommunikation in der Region, sondern zeichnet auch das kulturelle Leben und Schaffen im Lande aus. Daher sind die Geschichten dieser Literaturaktion in der jeweiligen Sprache des Autors/der Autorin verfasst und publiziert worden: fünf in deutscher Sprache und fünf in italienischer Sprache.

Wir haben uns anfänglich dafür entschieden, die Geschichten nicht zu übersetzen, um die Freude und die Praxis des Lesens in der anderen Sprache zu fördern. Nun, als letzter Schritt und Vollendung dieser literarischen Aktion wurden alle Kurzgeschichten dennoch übersetzt. Somit erscheinen jetzt gleichzeitig die *Erzählungen aus Südtirol* als Blütenlese *Stille Post* in deutscher Sprache und die *Storie di quotidianità sociale* als Anthologie *Ad alta voce* in italienischer Sprache.

Das Land Südtirol/Alto Adige ist, auch was das literarische Schaffen betrifft, gut aufgestellt. Seit jeher war es im Stande große Schriftsteller wie etwa Franz Kafka oder Ezra Pound anzuziehen. In den letzten Jahrzehnten wurde Südtiroler Literatur vielfach auch „exportiert“, vor allem in die deutschsprachigen Länder, aber vereinzelt auch nach Italien. Ob dieses Phänomen auf das Streben nach einer besonderen Bestätigung aufgrund der bewegten Geschichte Südtirols zurückzuführen ist oder ob es daran liegt, dass in diesem Land das Lesen noch zu den alltäglichen Beschäftigungen gehört, mag dahingestellt bleiben. Sicher ist: Die Südtiroler Literaturszene ist kreativ und lebendig.

Die Trennung – deutsche AutorInnen schreiben für deutschsprachige LeserInnen, italienische AutorInnen für italienischsprachige LeserInnen – charakterisierte über lange Zeit auch das literarische Ambiente in Südtirol/Alto Adige. Dieses Lesebuch steht beispielhaft für die Komplexität der zeitgenössischen Literatur in Südtirol; es soll daher auch ein Ansporn sein, die unsichtbaren Grenzen zwischen den Sprachgruppen und Gesellschaftsbereichen zu überwinden. Allen den Zugang zu literarischen Texten zu eröffnen, die bisher nur für einen Teil der lokalen Bevölkerung verfasst wurden, allen soziale Themen nahe zu bringen, kann als Generierung und Investition in das Sozialkapital (Pierre Bourdieu), in die Stärken einer Gemeinschaft – des *Bonding* und des *Bridging* – interpretiert werden.

Zwei Wirkungen möchten wir mit dieser literarischen Aktion in Gang setzen:

- Sensibilisierung der BürgerInnen zu sozialen Fragestellungen ohne das Muster der „Negativzeilen“ und der „Hilfappelle“ zu verwenden;
- Gegenüberstellung der Sensibilität von SchriftstellerInnen, die aus unterschiedlichen Kulturkreisen stammen.

Wir hoffen mit diesem Buch einen Beitrag für eine Kultur der sozialen Vielfalt, des *Diversity Management* zu leisten.

Reinhard Gunsch und Aldo Mazza